

Sachbericht

Kontaktladen off+ Streetwork und ambulante Versorgung 40+ 2024

Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt München
und des Bezirks von Oberbayern



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Das off+ in Zahlen	5
1.1 Besucher*innen Zahlen.....	5
1.2 Geschlechterverteilung	6
1.3 Beratung.....	7
2. Personelles	9
3. Vermittlungen, Vernetzung und Kooperation	10
3.1 Vermittlungen	10
3.2 HIV und Hepatitis Angebote im Kontaktladen	11
3.3 Naloxon Projekt im Kontaktladen	12
3.4 Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen 2024.....	12
4. Safer Use und Harm Reduction	14
5. Das Beschäftigungsprojekt.....	14
6. Streetwork	19
7. Ambulante Versorgung 40+	21
8. Freizeitangebote.....	21
8.1 Ausflüge	21
8.2 Angebote im Kontaktladen	22
Ausblick.....	23
Danksagungen.....	24
Impressum.....	25

Sachbericht 2024

Off+

Kontaktladen für Drogenkonsument*innen
Streetwork und ambulante Versorgung 40+

Balanstraße 34
81669 München

Tel.: 089 447188 -68

Fax: 089 447188-70

off@condrobs.de

www.condrobs.de

Mitarbeiter*innen 2024

Bastian Prasser

Lea Fritsche

Rebecca Schell

Anke Block

Elena Ruggeri

Patrick Garcia

Roman Plaumann

Fabian Keller

Myrian Wegschö

Elisabeth Seer

Benno Umstätter

Ariane Wach

Andrea Zimmermann

Nicole Mittag

Sabine Fuchs

Roberto Lingnau-Beissel

Jasmin Poorter

Marie Carr

Olaf Ostermann

Vorwort

Das Jahr 2024 war für den Kontaktladen off+ ein Jahr der Veränderung, der Weiterentwicklung und der Neufindung.

Zu Beginn des Jahres bis ins zweite Quartal hinein gab es einen großen Teamwechsel, bei dem unter anderem die Position der Einrichtungsleitung von Frau Block aufgrund ihres Wechsels in eine andere Einrichtung an Frau Ruggeri abgegeben wurde, die zuvor als Teamerin im Kontaktladen tätig war. Außerdem konnten zwei Kolleginnen die schon Praktika und Werkstudentinnen-Anstellungen im Off+ geleistet hatten als neue Kolleginnen willkommen geheißen werden und auch eine ganz neue Kollegin kam dazu und füllt nun die letzte zu besetzende Stelle, die mit dem Teamwechsel offen war, aus.

Zusätzlich zu den Stellen für den Kontaktladen konnte das off+ auch noch eine weitere Kollegin im Team willkommen heißen, deren Stelle von der Drogenberatungsstelle Konradstraße an den Kontaktladen angehängt wurde. Sie füllt den Bereich der ambulanten Versorgung 40+ bei dem sie Klientel ambulant im eigenen Wohnraum aufsucht, die übergangsweise oder auch dauerhaft nicht mehr mobil genug sind, um den Kontaktladen aufzusuchen.

Wir konnten auf einer Klausurfahrt gemeinsam als neu zusammengesetztes Team starten und die Arbeit des Kontaktladens gemeinsam betrachten, das bestehende Konzept kennenlernen, diskutieren und miteinander einen roten Faden erarbeiten, wie das junge Team den Kontaktladen mit den Besucher*innen gestalten möchte.

Auf der Klausur befasste sich das Team aktiv mit dem Partizipationsgedanken und dessen weiterer Etablierung im Kontaktladen, wodurch neue Projekte entstehen konnten, wie ein regelmäßiges Frauenfrühstück, eine Halloween-Veranstaltung mit Klient*innen geplant und durchgeführt und eine gemeinsame Abstimmung für einen „Tagesabschluss-Song“, der 2025 täglich das Ende der Öffnung einläuten wird.

Die bestehenden Projekte, wie das Naloxon Training, HIV und Hepatitis Testungen, die Health Advisor Stelle, aber auch Freizeitaktivitäten und Projekte, wie die Radlwerkstatt wurden im Jahresverlauf weitergeführt und aktiv von der Klientel in Anspruch genommen.

Das Beschäftigungsprojekt, das aus Klient*innen besteht, stand der Einrichtung mit viel Motivation und Engagement im Arbeitsalltag zur Seite und unterstützte das Team. Ohne diese Mitarbeiter*innen könnte der Kontaktladen nicht so betrieben werden, da diese immer wieder die Brücke zwischen Team und Besucher*innen bauen und ein großes Stück Arbeit im hauswirtschaftlichen Bereich übernehmen.

Zusammenfassend kann das Jahr 2024 als sehr bewegtes Jahr für den Kontaktladen off+, sein Team und seine Besucher*innen beschrieben werden, in dem viele erfolgreiche Angebote durchgeführt und viele schöne Momente erlebt werden konnten.

Leider mussten wir jedoch auch wie in den Jahren zuvor immer wieder langjährige Besucher*innen verabschieden, die leider verstarben und Lücken hinterlassen haben. Dieser Teil unserer Arbeit ist einer der schwersten, gehört jedoch leider auch zu unserem Alltag und braucht seinen Raum.

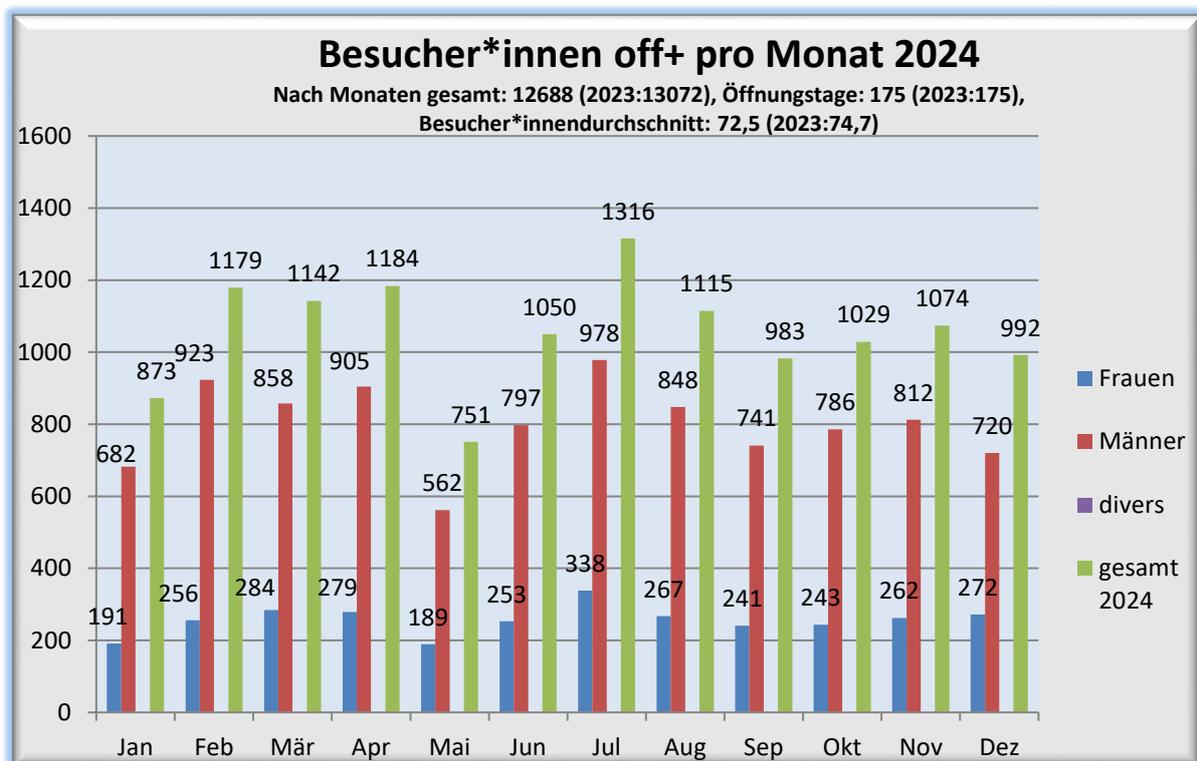
Im Rückblick auf das letzte Jahr möchte ich mich somit abschließend bei meinen Teamkolleg*innen im Kontaktladen, bei den Teilnehmer*innen des Beschäftigungsprojektes, bei den ehrenamtlichen Helfer*innen und bei allen Kooperationspartner*innen bedanken. Die Arbeit in unserem Arbeitsfeld ist so individuell und herausfordernd, wie die Lebenssituationen der Besucher*innen und wir geben jeden Tag unser Bestes, diese mit allen unseren Möglichkeiten zu unterstützen.

Vielen Dank für die großartige Arbeit, die ihr jeden Tag leistet, ohne euch wäre der Kontaktladen off+ nicht das, was er ist.

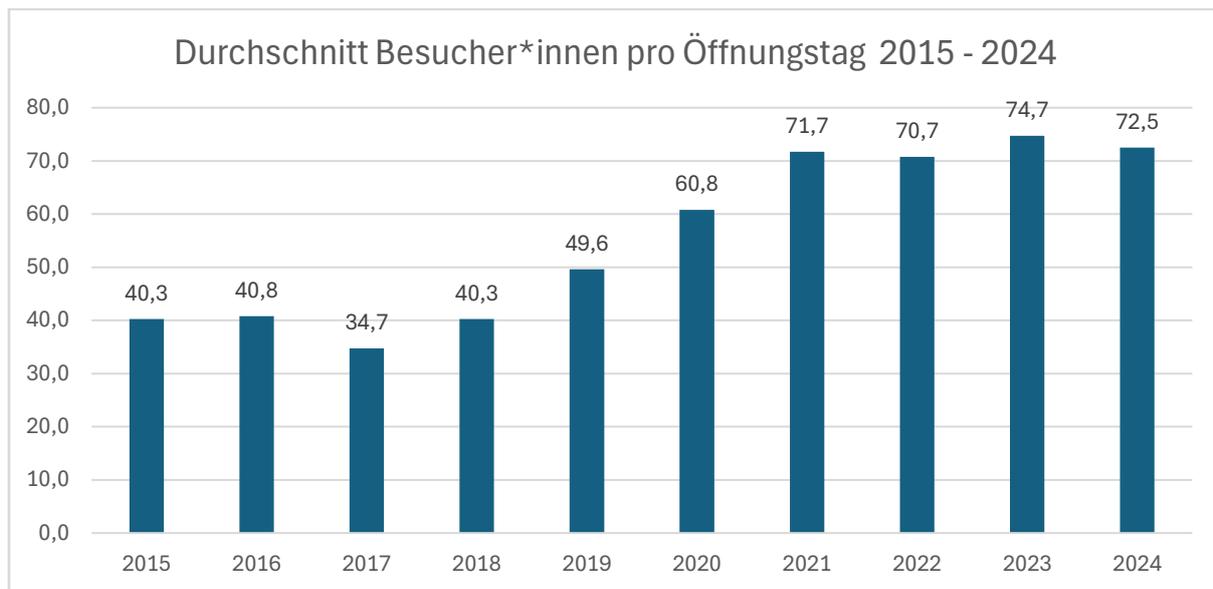
1. Das off+ in Zahlen

1.1 Besucher*innen Zahlen

Im Jahr 2024 lag der Besucher*innen Durchschnitt mit 72,5 zum ersten Mal nach mehreren Jahren wieder ein Stück unter dem Vorjahreswert (74,7). Die Gesamtzahl an Besucher*innen belief sich dabei auf insgesamt 12.688. Im Jahr 2023 lag er noch bei 13.072 Besucher*innen. Trotz dieses leichten Rückgangs war dies die zweithöchste Zahl an Besucher*innen seit 2006 als der Kontaktladen off vom Orleansplatz in die Rosenheimer Straße zog und lag somit höher als im Jahr 2022. Des Weiteren wurden die 175 geplanten Öffnungstage, wie auch im Jahr 2023, wieder erreicht. Die Monate mit dem höchsten Besucher*innen Aufkommen im Jahr 2024 waren Februar, April und Juli, in welchen weit über tausend Menschen den Kontaktladen besuchten.



Im Kontaktladen off+ gibt es seit einigen Jahren eine klare Wachstumsbewegung mit kleinen Schwankungen, wie im vergangenen Jahr, die jedoch trotzdem in einem Rahmen stattfinden, der sich auch mit Tendenz nach oben abzeichnet. Ein großer Teil unserer Klient*innen können als sogenannte Stammgäste bezeichnet werden und kommen seit vielen Jahren ins off+. Die Bedürfnisse, Bedarfe und Anfragen zur Unterstützung steigen jedoch bei ihnen genau so weiter an wie die jener die durch die Streetwork im Kontaktladen andocken können oder ganz neu im off+ erscheinen.



Lebenshaltungskosten, die kaum noch über das Bürgergeld gedeckt werden können, gestiegene Energiepreise, politische Krisen und gesellschaftliche Themen die jeden Tag auf die Besucher*innen einwirken tragen ihren Teil dazu bei, dass deren Hilfebedürftigkeit stetig wächst und viele ohne die Leistungen des Kontaktladens kaum durch den Monat kommen würden.

Anders als die altbekannten Stammgäste finden in den letzten Jahren auch immer mehr jüngere Konsument*innen ihren Weg ins Off+, was die Arbeit klar verändert, da sowohl Substanzen, Konsumformen aber auch Lebensentwürfe und Zukunftsaussichten sich oft sehr von den älteren Besucher*innen unterscheiden. Dies beobachten wir genau und versuchen unsere Angebote auch auf deren Bedürfnisse anzupassen, um auch neueren Generationen eine sichere und angenehme Atmosphäre bieten zu können, in der sie lebensweltorientierte Unterstützung bekommen.

Mittwochs ist in der Regel der meistbesuchte Tag der Woche, da dort das Tafel-Angebot das umfangreichste ist und es ist keine Seltenheit, dass an diesen Tagen um die 100 Besucher*innen und mehr zur Öffnungszeit vorbeikommen. Diese Anstürme sind für das Team nicht immer leicht zu Händeln, zeigen aber deutlich wie hoch der Bedarf an Lebensmitteln jede Woche ist und die Tendenz ist auch hier klar steigend.

Die Freitags-Öffnung mit unserem Brunch Angebot bietet mittlerweile eine gut etablierte Abwechslung. Zum Brunch kommen vor allem auch gerne Klient*innen die die Massen an Besucher*innen an anderen Tagen lieber meiden und in gemütlicher Atmosphäre frühstücken wollen.

1.2 Geschlechterverteilung

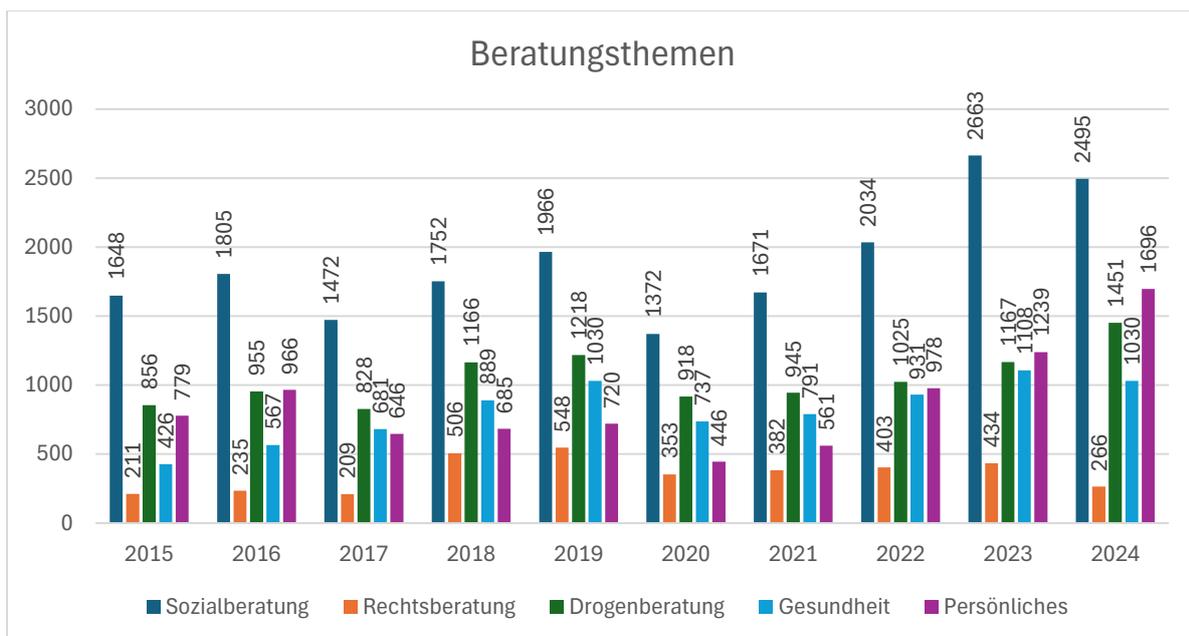
Die Geschlechterverteilung im Off+ ist, wie auch in den letzten Jahren dargestellt weiterhin überwiegend von Männern*, mit 76 % dominiert und der Anteil der Frauen* ist mit 24% insgesamt wie üblich eher unterrepräsentiert. Um Frauen* mehr in den Fokus zu ziehen und adäquater auf deren Bedürfnisse eingehen zu können wurde das "Frauen*-Angebot" ins Leben gerufen, das im Verlauf des Jahres langsam etabliert wurde und im Jahr 2025 weitergeführt werden soll.



1.3 Beratung

Passend zu den leicht zurückgegangenen Besucher*innenzahlen im vergangenen Jahr, zeigen auch die Beratungszahlen teilweise kleine Abweichungen nach unten im Vergleich zum Vorjahr. Dies kann unter anderem auch zum Teil mit dem großen Personalwechsel begründet werden, der 2024 stattfand und im weiteren Verlauf unten näher erläutert wird.

Wie schon im Jahr 2023 stellt der Bereich der Sozialberatung wieder den größten Anteil der Beratungen dar, aber auch andere Bereiche, wie die Drogenberatung und die Beratung zu persönlichen Themen sind stark genutzt worden und hier sogar stärker als im Vorjahr.



Sozialberatung

Sozialberatungen umfassen alle Beratungsgespräche, die sich mit Themen, wie Existenzsicherung, Grundsicherung und vor allem auch Bürgergeld-Leistungen über das Jobcenter befassen. Nach der großen Umstellung in Jahr 2024 auf „Jobcenter Digital“, können viele Klient*innen diese Anträge ohne Hilfe von Sozialpädagog*innen kaum mehr allein bearbeiten, da ihnen sowohl Hardware wie Computer oder Smartphone als auch digitale Fertigkeiten fehlen.

Themen, wie Wohnraumsuche, Unterbringung in Wohnungslosen-Pensionen oder auch Halten vorhandenen Wohnraums ist ein alltäglicher Teil der Beratungen. Durch Sozialwohnungs- und allgemeinem Wohnraumangel in München ist hier die Tendenz ebenfalls steigend und es scheint nach wie vor keine Lösungsansätze zu geben. Außerdem sind auch Themen, wie Umstieg von Bürgergeld in Erwerbslosenrente oder gar Altersrente immer wieder präsent. Die Besucher*innen des Kontaktladens werden aufgrund von nachhaltigerer medizinischer Versorgung in Substitutionspraxen, schnellerer Behandlung von infektiösen Krankheiten immer älter und benötigen aufstockende Grundsicherungsleistungen zur Rente oder Ähnliches.

Aber auch die Besucher*innen, die aufgrund von Krankheiten, psychischen Einschränkungen oder anderen Lebenssituationen nicht in der Lage dazu sind selbstständig zu wohnen werden im Off+ zu Betreuungsformen, wie betreutem Einzelwohnen, Wohngruppen und therapeutischen Wohnformen beraten und vermittelt. Diese Wohnformen können die Klient*innen dann auch im Nachgang oft intensiver zu Themen, wie Gesundheit, Therapien oder alltäglichen Dingen unterstützen als das Team des Kontaktladens.

Rechtsberatung

Die Rechtsberatungen im Off+ gingen im letzten Jahr ein wenig zurück, wurden aber auch hier noch oft in Anspruch genommen. Dabei geht es in der Regel um strafrechtlichen Themen, wie BtmG Verstöße, Diebstähle unter Einfluss von Substanzen oder einfacher Substanzbesitz. Beraten wird oft auch zu Vorgehensweisen in Bezug auf Bewährungs-, Sozialstunden oder Kontaktaufnahmen mit Staatsanwaltschaften, um Ratenzahlungen zu beantragen.

Der Bereich Mietrecht ist daneben auch ein regelmäßiges Thema, da viele Menschen große Angst davor haben ihren Wohnraum zu verlieren, da die Aussicht auf anderen Wohnraum in München sehr gering ist. Für juristische Beratung zu diesem Thema können wir unsere Besucher*innen glücklicherweise an die beiden Anwälte, die regelmäßig im Kontaktladen Limit beraten vermitteln.

Drogenberatung

Die Drogenberatung im Off+ umfasst neben den alltäglichen Kurzberatungen zu risikoarmem Konsum durch Safer Use Produkte auch Themen, wie Substitutionsmöglichkeiten und -wege, Entgiftungen und Therapien.

Durch vermehrte Beimischungen, veränderte Konsummuster und neuere Substanzen werden Unsicherheiten im Umgang und Konsum verstärkt und die Besucher*innen haben 2024 mehr Drogenberatungen in Anspruch genommen als im Vorjahr.

Ein Punkt der im Bereich der Drogenberatung in den letzten Jahren wichtiger geworden ist, ist die Information unserer Besucher*innen über Warnmeldung zu bestimmten Substanzen wegen zum Beispiel hohen Wirkstoffgehalten, Verunreinigung oder dem auftauchen neuer, unbekannter und sehr starker Substanzen. Diese Warnmeldungen bekommen wir über Vernetzungspartner*innen aus Arbeitskreisen oder durch Rückmeldungen von Konsument*innen, die dann über offizielle Partner*innen verifiziert werden können.

Mehr als diese Warnmeldungen können wir in Münchens Kontaktläden bisher nicht herausgeben, da „Drug Checking“ in Bayern trotz möglicher Gesetzeslage nach wie vor nicht erlaubt ist und somit keine Möglichkeit besteht Substanzen zu testen und somit risikoärmeren Konsum, vor allem auch im Bereich des intravenösen Opiatkonsums, zu unterstützen.

Gesundheitsberatung

Dieser Bereich der Beratung ist Großteils bis heute durch Themen, wie Substitution, HIV oder Hepatitis Infektionen geprägt und findet im Rahmen von Gesundheitsangeboten, Schnelltestungen oder PCR-Testangeboten sowohl in kurzen Einzelgesprächen als auch in geplanten Aktionen seinen Raum. Dabei ist das Ziel der Beratenden, Infektionswege aufzuzeigen, sicheren Konsum zu erklären und die gesundheitliche Relevanz der passenden Behandlungen deutlich zu machen. Hierbei arbeiten wir immer wieder mit Schwerpunktpraxen zusammen, an die wir Betroffene zu Behandlung weiterleiten können. Diese Begleitung zu Ärzt*innen und anderen Gesundheitsangeboten können wir seit Ende des Jahres auch endlich unbefristet über die Werkstudent*innen des „Health Advisor-Projektes“ ausführen lassen, die im Verlauf des Berichtes später noch genauer beschrieben werden.

Neben den körperlichen Erkrankungen nehmen auch psychische Erkrankungen weiterhin einen großen Teil der Gesundheitsberatung ein. Ein großer Teil der Besucher*innen kann Doppeldiagnosen vorweisen, wie zusätzlichen zur Suchterkrankung noch Depressionen, Angststörungen, PTBS oder auch Schizophrenien, die aufgrund der Sucht in der Regel nicht behandelt werden. Psychiatrische Einrichtungen schließen Sucht in der Regel aus und setzen vollkommene Abstinenz während der gesamten Therapie voraus, was die Meisten Konsument*innen schwer erreichen und durchhalten können. Dadurch bleibt ein Bereich der Behandlung offen, der diese Thematiken verbinden könnte, da sich die Sucht und die anderen psychischen Erkrankungen auch oft gegenseitig bedingen können.

Beratung zu persönlichen Thematiken

Die Beratung zu persönlichen Thematiken umfasst hier unter anderem Themen, wie Familie und Beziehungen. Viele der Besucher*innen haben sowohl in ihren Herkunftsfamilien als auch in ihren eigenen Familien mit Themen wie ihrer Sucht und daraus entstandenen Konsequenzen, wie Inobhutnahmen der eigenen Kinder oder ähnlichem umzugehen. Auch das Gefühl des ausgestoßen Seins, wenn das Umfeld sich aufgrund von Konsum und Straftaten von den Betroffenen abwendet ist immer wieder Thema. Dieser Bereich der Beratungsthemen ist auch im Vergleich zum Vorjahr noch einmal merklich angestiegen.

Aber auch Bereiche, wie Trauer und Tod findet regelmäßig Raum in Gesprächen mit Besucher*innen, da in der Szene der drogengebrauchenden Menschen nach wie vor oft Menschen direkt an Überdosierungen oder gefährlichen Konsum versterben oder auch an Folgen des jahrelangen Konsums. Diese Todesfälle betreffen uns in der Arbeit leider jedes Jahr und so mussten wir auch in diesem Jahr sowohl einige unvorhergesehene Todesfälle, aber auch Todesfälle nach langer Krankheit von langjährigen Besucher*innen betrauern.

2. Personelles

Im Jahr 2024 gab es im Kontaktladen Off+ einen großen Umbruch im Team.

Drei Mitarbeiter*innen von insgesamt sechs haben das Team verlassen und wir konnten glücklicherweise die frei werdenden Stellen durch zwei ehemalige Praktikantinnen und eine neue Kollegin nahtlos besetzen.

Unter den Kolleg*innen die uns verließen waren sowohl die langjährige Einrichtungsleitung Anke Block die nach über 15 Jahren im Kontaktladen off+ in eine andere Einrichtung von Condrobs gewechselt hat, als auch die langjährige Kollegin Nicole Mittag, die über die Jahre viele Einzelfälle betreut hatte, die das neu zusammengesetzte Team erst Stück für Stück übernehmen konnte.

Wir freuen uns sehr, dass wir für die Stelle der Einrichtungsleitung Elena Ruggeri gewinnen konnten, die schon seit zwei Jahren im Kontaktladen off+ als Mitarbeiterin tätig war und nun den Schritt zur Einrichtungsleitung gewagt hat. Für Ihre neue Aufgabe wünschen wir ganz viel Erfolg und Spaß an den neuen Herausforderungen als Leitung.

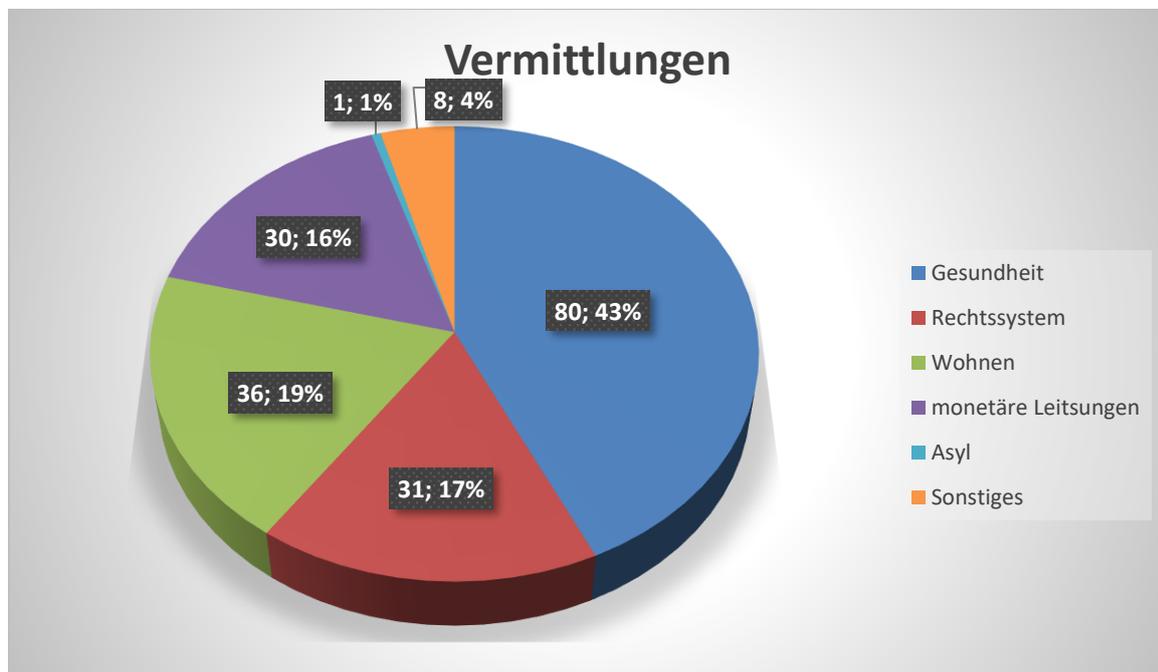
Des Weiteren wurde 2024 die Stelle der ambulanten Versorgung 40+, die zuvor einige Jahre an die Drogenberatungsstelle in der Konradstraße angegliedert war, wieder ans off+ gebunden und mit ihr auch eine Kollegin in Vollzeit, die das Team zusätzlich ergänzt.

Diese Stelle ist zwar im Kontaktladen verortet, arbeitet aber überwiegend selbstständig ambulant und bietet immer wieder die Schnittstelle für die Besucher*innen, die sie im Kontaktladenbetrieb kennenlernen können und dann bei Bedarf auf ihre Unterstützung zurückkommen, wenn sie nicht mehr ins off+ kommen können. Damit kann die Einrichtung jetzt noch ein weiteres Angebot etablieren, dass vor allem auch den älteren, körperlich eingeschränkten Besucher*innen Sicherheit und einen Weg aus der Einsamkeit bieten kann.

Aufgrund dieser Umbrüche und Einarbeitungszeiten der neuen Kolleginnen hat das Team 2024 etwas Zeit gebraucht um sich gut zusammen zu finden und gemeinsam den Alltag zu meistern und kann nun gut aufgestellt ins neue Jahr starten.

3. Vermittlungen, Vernetzung und Kooperation

3.1 Vermittlungen



Die Vermittlungszahlen im Jahr 2024 sind im Gegensatz zum Vorjahr deutlich angestiegen, da das Team die Vermittelten Personen klarer statistisch dargestellt haben und stark darauf geachtet hat sich Rückmeldungen einzuholen ob die Personen auch an der Stelle angekommen sind zu der sie weitergeleitet wurden.

Bei den Themen der Vermittlungen macht der Bereich Gesundheit, wie in der Grafik nachzuvollziehen den größten Teil aus. Hier geht es unter Anderem oft um Themen, wie Wundversorgung, da Besucher*innen sich oft nicht trauen konsumbedingte Verletzungen bei den substituierenden Ärzten zu offenbaren. Einige Klient*innen haben nach JVA-Aufenthalten, durch fehlende Papiere oder durch Lücken im System gar keine Krankenversicherung und müssen so an Versorgungsleister, wie Open Med vermittelt werden, die auch ohne Versicherung behandeln können.

Aber auch der Bereich Rechtssystem und die damit aufkommenden Themen, wie Zahlungen an Gerichte, Sozialstunden etc. sind regelmäßiger Bestandteil von Gesprächen und Vermittlungen.

Und auch Wohnen ist für einen großen Teil der Besucher*innen ein Dauerthema. Die erfolglose Suche nach freiem Wohnraum in München, Zimmervergaben im Wohnungsamt oder auch akute Situationen in der Personen nicht wissen, wo sie für die Nacht bleiben sollen sind tägliches Brot.

3.2 HIV und Hepatitis Angebote im Kontaktladen

HIV und Hepatitis-C Schnelltestungen im Kontaktladen

Im Kontaktladen off+ fanden dieses Jahr verschiedene Testaktionen für HIV und Hepatitis C statt. 22 kostenlose Antigen-Schnelltests für HIV und Hepatitis C wurden von Mitarbeiter*innen des Kontaktladens während des üblichen Betriebs im Verlauf des Jahres anonym und geschützt durchgeführt. Zudem wurden in Kooperation mit der Münchner AIDS-Hilfe zwei Testtage für Dried-Blood-Spot Testungen (HCV) und Schnelltests für HIV und HCV angeboten, wobei zehn Dried-Blood-Spot und 13 Schnelltestungen durchgeführt wurden. Dried-Blood-Spot Tests sind genauer als Antigen-Schnelltests, da sie die Existenz des Virus ermitteln, anstelle der Antikörper. Für Menschen mit einer bereits ausgeheilten Hepatitis C Infektion in der Vergangenheit würde ein Schnelltest immer positiv ausfallen, weil die Antikörper im Blut bleiben. Daher profitieren besonders diese Besucher*innen von der genaueren Dried-Blood-Spot Testaktion. Bei Dried-Blood-Spot Testungen wird ein Kärtchen mit getrocknetem Blut in ein Labor gesendet, woraufhin nach ca. einer Woche ein Ergebnis zurückgesendet wird und durch Ärzt*innen direkt im Kontaktladen mitgeteilt werden kann. Durch diese Wartezeit kann es jedoch vorkommen, dass manche Teilnehmenden ihr Ergebnis erst einige Wochen nach der Testung erhalten, wenn sie erneut im Kontaktladen sind. Um diese Wartezeit zu verringern, wurden daher zwei weitere Testaktionen angeboten, für die ein PCR-Testgerät für jeweils eine Woche angemietet und im Kontaktladen verwendet wurde. Das PCR-Gerät ermittelt ein detailliertes Ergebnis nach weniger als einer Stunde. Zur Ergebnismitteilung war dazu noch ein*e Ärzt*in anwesend, sodass die Klient*innen am selben Tag Klarheit über ihren Status erlangen können. Die erste Testaktion fand in Kooperation mit AbbVie statt und es konnten 14 PCR-Test gemacht werden. Die zweite Testwoche war in Kooperation mit der „PLUS-Gesundheitsinitiative Hepatitis C in München“ (Runder Tisch PLUS C). Bei dieser Testwoche wurden insgesamt 25 Besucher*innen getestet. Beide Testwochen konnten nur durch die Kooperation, Organisation und finanzielle Unterstützung von AbbVie und dem Runden Tisch PLUS C umgesetzt werden.

PLUS-Gesundheitsinitiative Hepatitis C und Health Advisor Projekt

Auch in diesem Jahr beteiligten sich Mitarbeiter*innen des Kontaktladens an den regelmäßigen Treffen des Runden Tisches. Durch den gemeinsamen Austausch mit Fachpersonen aus Suchtmedizin, Suchthilfe und Industrie konnten in den letzten Jahren zahlreiche Projekte, wie die PCR-Testwochen, das Health Advisor Projekt und in diesem Jahr ein wissenschaftliches Poster über das Health Advisor Projekt umgesetzt werden. Die insgesamt vier Health Advisor Stellen von Condrobs e.V. und Prop e.V. konnten dank des bisherigen Projekterfolgs ab April in die Projektfinanzierung der Stadt München übergehen. Bis dahin wurde die Finanzierung zur Überbrückung erneut von der PLUS-Gesundheitsinitiative Hepatitis C sichergestellt. Durch die Arbeit der Health Advisors konnten weiterhin Begleitungen zu Arztpraxen und Krankenhäusern für Klient*innen mit gesundheitlichem Bedarf im Kontaktladen angeboten werden. Somit wird für viele Besucher*innen die Verbindung zum oftmals überfordernden Gesundheitssystem gestärkt und Behandlungsabbrüche für notwendige medizinische Behandlungen vermieden. Die Wirkung und der Erfolg des Projekts spiegeln sich im wissenschaftlichen Poster wieder, welches auf dem 24. Interdisziplinären Suchtkongress in München dieses Jahr den Publikumspreis gewinnen konnte. Erfreulich ist ebenfalls, dass das Health Advisor Projekt ab Januar 2025 durch die Entscheidung des Stadtrates in die Regelfinanzierung der Stadt München übergehen wird.

3.3 Naloxon Projekt im Kontaktladen

Naloxon (als Nyxoid 1,8mg Nasenspray) ist einer der wichtigsten Bausteine der Drogennotfallhilfe und eine Mitgabe im Sinne eines Naloxon-Take-Home hat sich bereits in einigen europäischen Ländern als lebensrettend wirksam erwiesen. Die Mitgabe oder Vergabe von Naloxon sollte nicht für sich allein stehen. Eine grundlegende Erste Hilfe Schulung für Drogennotfälle sollte mit eingeschlossen sein. Alle Menschen, insbesondere jene, die mit teilweise riskantem Konsum illegaler Substanzen in Berührung kommen, sollten in den allgemeinen Erste Hilfe Grundsätzen regelmäßig geschult werden. Der Umgang und die Anwendung von Naloxon als Nasenspray ist zwar für sich genommen durch Laien einfach durchzuführen, jedoch gibt es immer mehr Substanzen auf dem (nicht nur Schwarz-) Markt bei denen Naloxon nicht wirkt und auch hier ist dann wieder eine gewisse Routine in der Rettungskette notwendig. Der von uns bis ins Jahr 2024 genutzte Schulungsleitfaden von „NALtrain“ war für die Trainer im Off+ besonders hilfreich, auch einer unserer Klienten konnte sich hierüber zum „peer-to-peer“ Trainer ausbilden lassen.

Nach fast 3 Jahren Projektlaufzeit von NALtrain sind auch im Off+ die Naloxon-Trainings nicht ausgesetzt worden, es hat sich jedoch gezeigt, dass viele unserer Stammklientel bereits im Umgang mit Naloxon geschult sind und kurze Einzeltrainings, beispielweise nach einem Einsatz von Naloxon, häufiger in Anspruch genommen werden.

Insgesamt wurden im Jahr 2024 im OFF+ zwei Gruppenschulungen und vier Einzel Trainings umgesetzt, hierbei wurden 11 Personen geschult. Alle haben Naloxon auf Rezept erhalten.

Wie sich zudem in den verschiedenen Einsatzberichten unserer Klient*innen gezeigt hat, konnte Naloxon auch in Notfällen eingesetzt werden, an denen Dritte betroffen waren, welche selbst kein Naloxon zur Verfügung hatten.

Alle Beteiligte und alle Teilnehmer*innen der Schulungen erhoffen sich eine baldige Entlassung aus der Verschreibungspflicht für Naloxon um eine flächendeckende Verbreitung dieses lebensrettenden Wirkstoffes zu ermöglichen.

3.4 Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen 2024

In diesem Jahr fand die Veranstaltung zum 27. internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen nicht wie sonst am 21.07. statt, sondern schon am 19.07.2024, da der 21. auf ein Wochenende fiel. Die Suchthilfeträger, Angehörige und Vertreter*innen der Stadt kamen, wie jedes Jahr am Marienplatz zusammen, um gemeinsam den 73 offiziellen Verstorbenen des vergangenen Jahres zu gedenken. Die Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr zum Glück etwas gesunken, jedoch immer noch auf einem Level, dass es verlangt hinzusehen und zu überlegen, welche Hilfsangebote zur Reduktion dieser Zahl beitragen könnten.

Bundesdrogenbeauftragter Burkhard Blienert spricht Grußwort auf dem Marienplatz



In diesem Jahr hatten wir die Freude, dass Herr Blienert sich die Zeit nehmen konnte auf der Veranstaltung am Marienplatz persönlich ein Grußwort und ein kurzes Statement abzugeben. Hierbei betonte er die Abstraktheit der Zahl von 2227 Menschen die an und/oder mit Drogen in Deutschland verstorben sind und betonte die Rückbesinnung auf die Menschen, die dahinter stehen.

„Wir müssen immer daran denken, dass Drogengebraucherinnen und -gebraucher Eltern haben, Geschwister haben, Familie haben, Lebenspartner oder Partnerinnen, Kinder, Arbeitskolleginnen und -kollegen, ein soziales Umfeld“. Und um die Menschen und ihr soziales Umfeld bestmöglich zu unterstützen sei es nötig Stigmata

aufzubrechen und passende Unterstützungsmöglichkeiten, wie niedrigschwellige Suchthilfeeinrichtungen, Drogenkonsumräume und Substitution anzubieten und zu etablieren.
[Bundesdrogenbeauftragter Burkhard Blienert 2024 auf dem Marienplatz](#)

Münchens Bürgermeisterin Verena Dietl spricht Grußwort am Marienplatz



Auch Frau Dietl, die wie die Jahre zuvor ihr Grußwort auf dem Marienplatz sprach, setzt sich erneut für stärkere Unterstützung der Suchthilfe und einen Ausbau der Angebote aus: „Welche Maßnahmen sind notwendig, um drogengebrauchende Menschen vor den Risiken des Konsums zu bewahren oder diese Risiken zu reduzieren? Eine wesentliche Antwort darauf sind die Einrichtung von Drogenkonsumräumen und die Möglichkeit zum Drug-Checking.“ Diese Forderungen stellt die Stadt München seit Jahren an den Freistaat Bayern, der weiterhin davon absieht Drogenkonsumräume oder Drug-Checking gesetzlich zu erlauben.

[Bürgermeisterin Verena Dietl 2024 auf dem Marienplatz](#)

Jes Bundesverbandsmitglied Claudia Ak hält Rede am Marienplatz



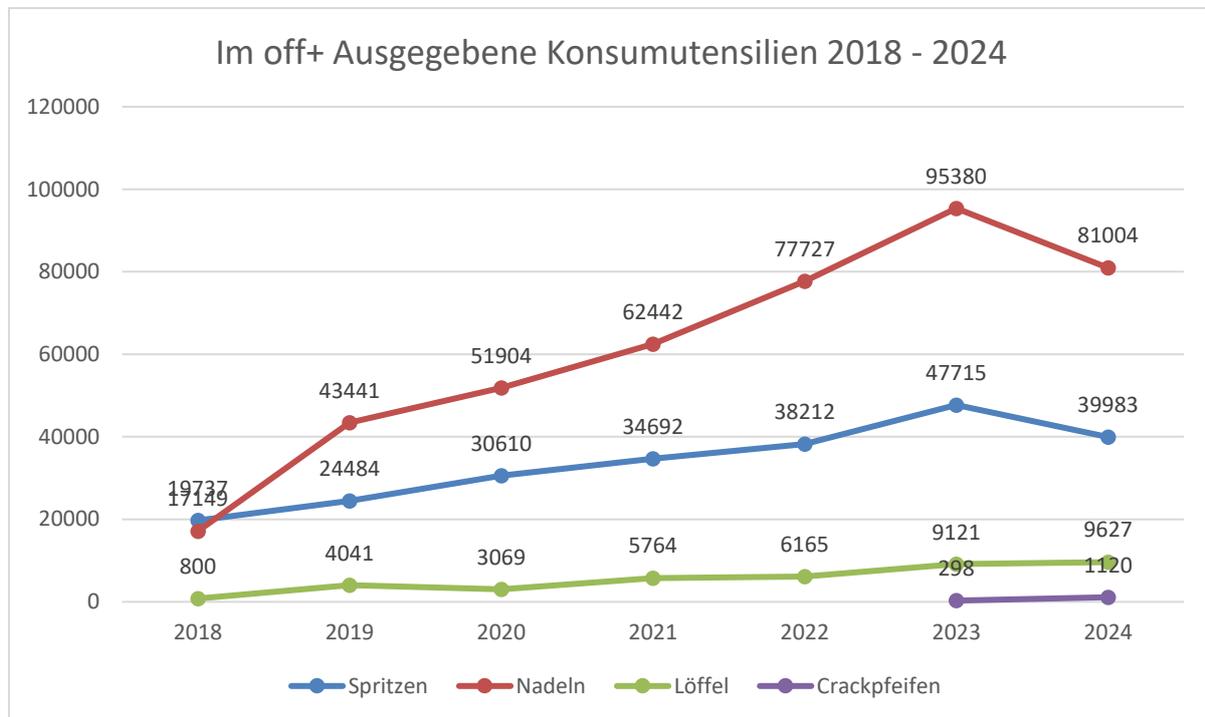
Zusätzlich zu den Sprecher*innen der Politik und der Suchthilfeträger war in diesem Jahr auch eine weitere Vertreterin von JES (Junkies, Ehemalige und Substituierte, ein Verband, der sich für Bedürfnisse drogengebrauchender Menschen engagiert) vor Ort, die einige Jahre in München gelebt hat und sich unter anderem aufgrund der repressiven Drogenpolitik des Bundeslandes für ein liberaleres Bundesland als Wohnort entschied. Sie betonte die Forderungen des JES-Bundesverbandes: „Bereitstellung von Drogenkonsumräumen in allen Kommunen, flächendeckendes Drug-Checking, Aufstockung der Gelder für Aids- und Drogenhilfen, Klärung der Substitutions-Versorgungsprobleme und Einführung mobiler Substitutions-Versorgung, niedrigschwelliger Zugang zur Diamorphinsubstitution, Bereitstellung ausreichender Tagesruheplätze und Wohnungen, jugendgeeignete Präventionsprogramme sowie flächendeckende kostenlose Verteilung von Naloxon und Schulung der Konsumenten.“

[Vertreterin des JES Bundesverbandes Claudia Ak 2024 auf dem Marienplatz](#)

Zum weiteren Ablauf der Veranstaltung zählten Ansprachen der Vorstände der Suchthilfe Träger des Trägerbündnisses in München, dass die Suchthilfe bedient und außerdem die vorgelesene Liste der Verstorbenen durch Thekla Andresen von JES München. Für jeden der vorgelesenen Namen konnten Angehörige, Freiwillige und Mitarbeiter*innen eine weiße Rose auf einen repräsentativen Sarg vor der Bühne legen, um die abstrakte Zahl greifbarer zu machen und jeder*m Einzelnen zu gedenken.

Mit dem Gedenktag unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dieter Reiter konnte wieder ein starkes Zeichen für die Solidarität mit drogengebrauchenden Menschen gesetzt werden und wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung der Stadt München um die Veranstaltung jedes Jahr durchführen zu können.

4. Safer Use und Harm Reduction



Das Safer Use Angebot im Kontaktladen umfasst die kostenfreie Abgabe steriler Einmalprodukte zum risikoarmen (überwiegend intravenösen) Konsum illegalisierter Substanzen. Das Angebot beinhaltet aktuell verschiedene Größen an sterilen Nadelaufsätzen, Sets aus Spritzen und Nadeln, verschiedenen Einmalfiltern, Alcotupfern, sterilen Pfännchen zum „Aufkochen“ bzw. Erhitzen der Substanzen, Rauchfolie, NaCl, stichfesten Abwurfbehältern und „Safer Crack Packs“. Die Erweiterung des Angebotes in den letzten Jahren stellt nun eine etablierte Auswahl dar, die gut und rege von Besucher*innen in Anspruch genommen wird.

Aber auch der Kollege des Kontaktladens, der den Bereich Streetwork abdeckt, verteilt mehrmals die Woche Safer Use Produkte an Szene Plätzen an Menschen, die den Weg in die Kontaktläden nicht schaffen oder aus anderen Gründen nicht dort andocken können oder wollen. Auch hier wird die gesamte Auswahl gerne angenommen und es können auch immer wieder Ideen oder Bedarfe zurück gemeldet werden, welche Produkte eventuell noch fehlen oder auf veränderte Konsummuster in der Szene angepasst werden könnten.

5. Das Beschäftigungsprojekt

Das Beschäftigungsprojekt ist seit vielen Jahren großer Bestandteil der Kontaktladenarbeit. Die Teilnehmenden - auch Apros genannt – sind unentbehrlich für den Kontaktladenbetrieb geworden.

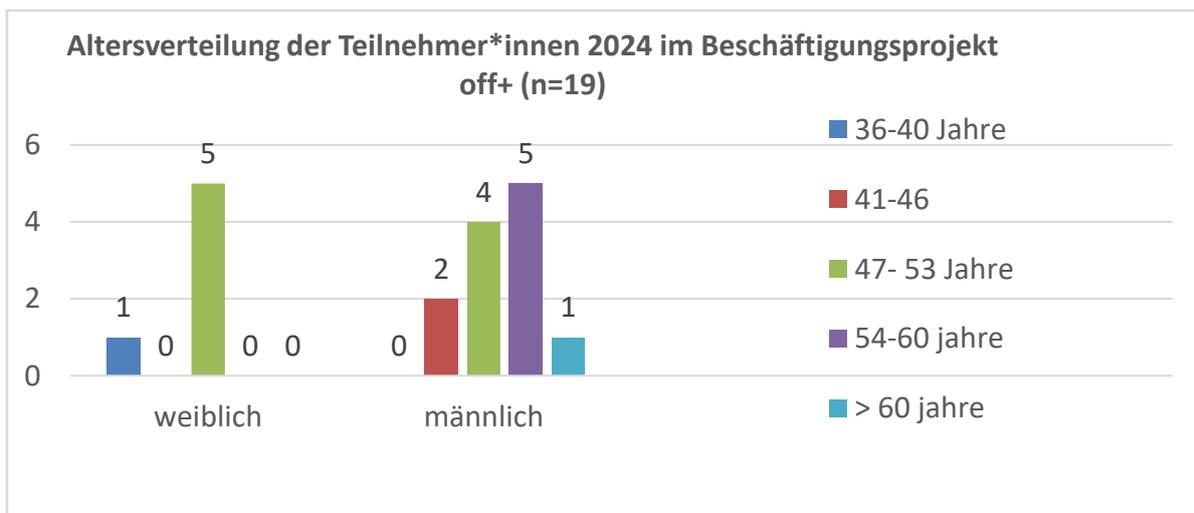
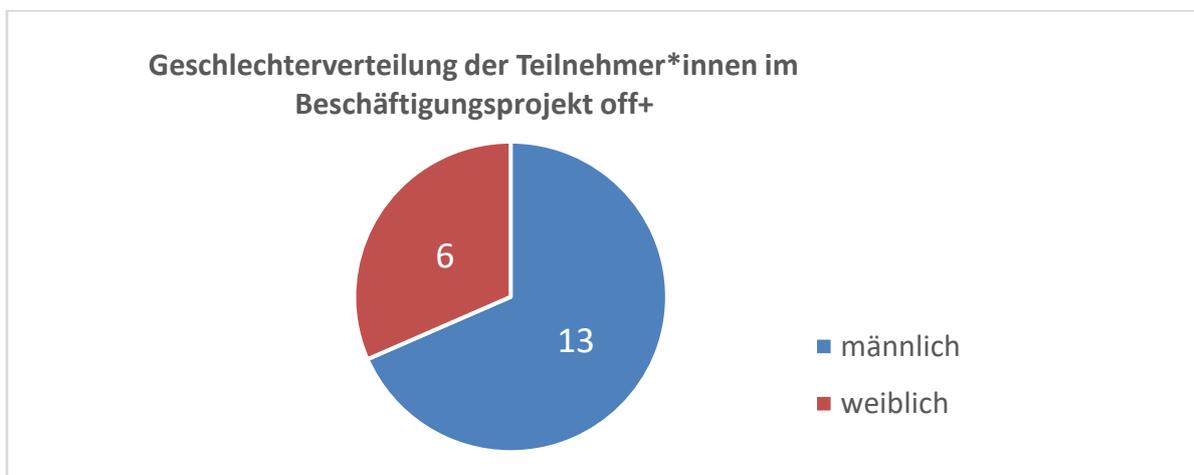
Unter Rücksicht auf die individuellen Fähigkeiten, Lebenssituationen und Entwicklungsmöglichkeiten, können Besucher*innen des Kontaktladens darin unterstützt werden sich den Themen Arbeit und Tagesstrukturierung anzunähern. Teilnehmende können im Kontext des Beschäftigungsverhältnisses Beziehungen aufbauen und vertiefen, sowie Erfolge und Anerkennung erleben. Eine Anbindung an eine Bezugsperson des sozialpädagogischen Teams ermöglicht es den Teilnehmer*innen Probleme zu besprechen, Lösungen zu erarbeiten und Unterstützung zu erfahren. Dabei spielt die Reflexion der Tätigkeit, individuellen Leistung und des Sozialverhaltens ebenfalls eine große Rolle. Diese enge Anbindung kann Teilnehmer*innen helfen

in Problemlagen selbst aktiv zu werden, diese zu lösen und Abbrüche des Beschäftigungsverhältnisses verhindern.

Das Beschäftigungsprojekt ist essenziell für den täglichen Betrieb im Kontaktladen und ermöglicht das breite Angebotsspektrum, welches das Team aus Sozialarbeiter*innen sonst nie leisten könnte. Besonders bei der Zubereitung und Vorbereitung der Mahlzeiten, Reinigungstätigkeiten, Einkäufen und der Ausgabe von Tafellebensmitteln stellt es eine große Entlastung dar. Dieses ermöglicht es dem Team aus Sozialarbeiter*innen erst genug Zeit für Beratungen, Beziehungsaufbau mit den Besucher*innen, sowie der Umsetzung anderer Projekten zu haben.

Beschäftigungsprojekt in Zahlen:

Im Jahr 2024 waren insgesamt 19 Personen im Beschäftigungsprojekt angestellt. Davon waren 68,4% Männer und 31,6% Frauen. Durchschnittlich waren die Teilnehmer*innen 49,8 Jahre alt.



Beschäftigungsprojekt off+ geleistete Stunden 2024 insgesamt:

Insgesamt wurden im Jahr 2024 6281,54 Stunden in den unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen geleistet. Neben der Ableistung von gemeinnütziger Arbeit und der Beschäftigung auf AW SGB II und XII, gab es erneut die Möglichkeit auf einer vom Jobcenter geförderten AGH-MAE Maßnahme oder einer von der Stadt München geförderten MAW SGB XII beschäftigt zu sein.

Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	gesamt
586,00	610,54	640,80	669,79	392,21	555,44	493,76	506,5	320,25	568,75	529,25	408,25	6281,54

Damit ist die Anzahl der geleisteten Stunden im Vergleich zum Vorjahr 2023 (6583,6 Stunden) etwas abgefallen, nachdem sie in den Vorjahren kontinuierlich angestiegen ist.

Oftmals wechseln die Teilnehmer*innen auch innerhalb der Beschäftigungsmodelle. So erfolgt nach erfolgreicher Ableistung von gemeinnütziger Arbeit oft eine Weiterbeschäftigung auf einer AW-Stelle oder nach einer gut verlaufenden Phase von AW-Anstellung ein Wechsel zur AGH-Stelle. Im Jahr 2024 war Besetzung wie folgt aufgeteilt: 41,7 % AW SGBII, 20,8% Sozialstunden, 16,7% AGH MAE, 12,5 % AW SGBXII, 8,3% MAW SGBXII.

Bereich gemeinnützige Arbeit:

Eine Geldstrafe in gemeinnützige Arbeit umwandeln zu lassen ist oftmals die einzige Möglichkeit für viele Personen innerhalb unserer Zielgruppe eine Haftstrafe zu vermeiden. Eine Anstellung im Beschäftigungsprojekt des Kontaktladens off+ bietet eine lebensweltnahe und ressourcenorientierte Möglichkeit für die Betroffenen ihre Arbeitsstunden in einer stigmafreen Umgebung abzuleisten und kann mitunter den ersten Kontakt mit dem Thema Beschäftigung darstellen. Im Jahr 2024 haben fünf Personen dieses Angebot angenommen, darunter zwei Frauen und drei Männer. Davon hat erfreulicherweise nur eine Person vor Beendigung aus gesundheitlichen Gründen die Arbeit abgebrochen.

Stunden gemeinnütziger Arbeit im Kontaktladen off+ insgesamt 2024:

Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
										41,00	37,00	78,00
											25,50	25,50
		26,75	37,25	18,50	23,00	9,00						114,50
	75,00	59,75	57,00	25,00	29,50	32,50	43,50	0,00	40,50	7,00	0,00	369,75
									46,25	60,00	43,00	149,25
0,00	75,00	86,50	94,25	43,50	52,50	41,50	43,50	0,00	86,75	108,00	105,50	737,00

Somit konnten insgesamt fast 123 Tage Haft vermieden und bei geschätzten 120 Euro Haftkosten pro Tag rund 14.760 Euro an Steuergeldern eingespart werden. Nicht nur deswegen ist es uns wichtig, die Stellen für die Ableistung gemeinnütziger Arbeit stets zu besetzen. Aufgrund der teils sehr hohen Geldstrafen und demzufolge sehr hohen Stundenanzahlen (über 1000 Stunden sind keine Seltenheit) arbeiten Personen auf diesen Stellen oft eine lange Zeit. Teilweise benötigen sie mehr als ein Jahr für die Ableistung der gerichtlich angeordneten Stunden. Deshalb werden wichtige Plätze für sehr lange Zeiträume belegt und verhindern eine schnelle Nachbesetzung. Besonders wenn es um Strafen für das Erschleichen von Leistungen (Schwarzfahren), sowie

Besitz von verschreibungspflichtigen Medikamenten und illegalen Substanzen in Mengen zum Eigenbedarf gibt es aus unserer Sicht nicht ohne Grund bundesweit Bestrebungen Veränderungen in der Justiz zu erwirken.

Bereich Aufwandsentschädigung (SBGII):

Bei dieser Art der Anstellung können sich Personen, die nach SGB II im Bürgergeldbezug sind durch eine Aufwandsentschädigung von zwei Euro pro Stunde etwas dazu verdienen. Die Kosten dieses Angebots trägt der Kontaktladen off+. Auf dieser Stelle können Beschäftigungszeiten ganz nach der individuellen Leistungsfähigkeit festgelegt und variiert werden. Dabei geht es für die Beschäftigten vor allem um das Erlernen und Verinnerlichen einer Tagesstruktur, sowie von Softskills wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit. Viele Teilnehmer*innen berichten außerdem vom positiven Gefühl des Gebrauchtwerdens. Wer sich auf dieser Stelle eine Zeit langbewährt hat, kann anschließend in eine AGH-Maßnahme wechseln.

Gearbeitete Stunden 2024 im Bereich Aufwandsentschädigung (SBGII):

Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
		79,00	72,50	0,00	51,00	68,50	83,00	52,50	66,50	36,00	55,50	564,50
63,25	0,00	23,00										86,25
	41,00	58,00	11,00	8,00	37,00	32,00	50,50	7,50	33,00	44,50	25,00	347,50
44,25	52,25	38,25										134,75
68,50	65,00	0,00										133,50
79,00	74,50	40,00	58,50	43,25	60,75	54,25	37,00	34,50	32,00	19,50	5,00	538,25
							16,00					16,00
											34,00	34,00
									94,00	86,50	58,50	239,00
			62,50	23,00	42,00	70,50	48,00	31,50	44,00	29,00	20,50	371,00
255,00	232,75	238,25	204,50	74,25	190,75	225,25	234,50	126,00	269,50	215,50	198,50	2464,75

Im Jahr 2024 waren insgesamt sieben Teilnehmer und drei Teilnehmerinnen in dieser Form beschäftigt.

Bereich Aufwandsentschädigung (SBGXII):

Bei dieser Art der Anstellung können sich Personen, die Leistungen nach SGB XII, also Grundsicherung (auch aufstockend zur (Teil-) Rente) bekommen durch eine Aufwandsentschädigung von zwei Euro etwas dazu verdienen. In diesem Bereich waren 2024 nur ein Mann und eine Frau beschäftigt. Da Menschen im SBG XII Leistungsbezug oftmals mit komplexen und andauernden Gesundheitsproblemen zu kämpfen haben, ist es mitunter schwer Personen für diese Art der Anstellung zu finden. Besonders für nicht erwerbsfähige und ältere Menschen ist es aber sehr wichtig einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen und einen geregelten Tagesablauf zu haben. Aufgrund der vorhandenen Einschränkungen können nur geringe Wochenstundenzahlen gearbeitet werden und es wird ein besonderes Augenmerk auf die individuelle Leistungsfähigkeit gelegt. Im Jahr 2024 waren insgesamt drei Teilnehmer in diesem Bereich beschäftigt.

Gearbeitete Stunden 2024 im Bereich Aufwandsentschädigung (SBGXII):

Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
46,00	50,00											96,00
31,50	45,50	40,25	40,00	26,00	28,00	38,00	37,00	30,00	38,00	39,50	32,50	426,25
50,00	43,50	50,00	50,00	46,25	48,50	30,00	49,00	50,00	50,00	24,25		491,50
127,50	139,00	90,25	90,00	72,25	76,50	68,00	86,00	80,00	88,00	63,75	32,50	1013,75

Bereich MAW SBGXII:

Diese Stellen werden vom Sozialreferat der Stadt München gefördert und sind ebenfalls für Personen gedacht, die Leistungen aus dem SBG XII beziehen. Daneben muss ein Wohnsitz innerhalb von München bestehen und es dürfen keine Leistungen der Eingliederungshilfe in Anspruch genommen werden. Besonders letzteres gestaltet es oft schwer, geeignete Personen zu finden, da viele des älteren und erwerbsunfähigen Kandidat*innen beispielsweise Angebote wie betreutes Wohnen oder betreutes Einzelwohnen wahrnehmen, was sie von dieser Maßnahme ausschließt.

Gearbeitete Stunden 2024 im Bereich MAW SBGXII:

Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
48,50	62,79	59,80	62,79	56,81	59,80	21,76	12,50	42,50	26,75	52,00	22,00	528,00
31,50	5,00											36,50
80,00	67,79	59,80	62,79	56,81	59,80	21,76	12,50	42,50	26,75	52,00	22,00	564,50

Menschen im SBG XII Leistungsbezug haben oftmals mit komplexen und andauernden Gesundheitsproblemen zu kämpfen. Deshalb sind längere Krankheitsausfälle hier nicht selten. So musste 2024 ein Teilnehmer die Beschäftigung aus gesundheitlichen Gründen sogar beenden. Umso mehr freuen wir uns, dass eine Stelle schon seit mehreren Jahren und auch 2024 wieder von einer Teilnehmerin besetzt ist.

Bereich AGH-MAE:

Das Jobcenter fördert diese Stellen, die in der Regel auf ein halbes Jahr begrenzt sind und bis zu drei Jahre verlängert werden können. Beschäftigte, die sich auf einer AW SBGII Stelle bewährt haben, können anschließend auf einer solchen Maßnahme weiterarbeiten und entwickeln sich häufig zu großen Stützen innerhalb des Projekts. Die Maßnahme dient langfristig auch einer Vermittlung in weiterführende Beschäftigungsmaßnahmen oder den ersten Arbeitsmarkt. Leider sind die dort zu erfüllenden Anforderungen oftmals zu hoch für die Beschäftigten. Im Jahr 2024 haben vier Teilnehmer dieses Angebot genutzt.

Gearbeitete Stunden 2024 im Bereich AGH-MAE:

Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
			50,00	19,50	15,00	4,00						88,50
		52,00	48,50	45,00	55,50	62,25	67,50	53,25	63,25	47,50	36,25	531,00
79,50	80,50	65,00	78,25	48,50	72,50	71,00	62,50	18,50	34,50	42,50	13,50	666,75
44,00	15,50	49,00										108,50
123,50	96,00	166,00	176,75	113,00	143,00	137,25	130,00	71,75	97,75	90,00	49,75	1394,75

Erfahrungsberichte von Teilnehmer*innen :

„Das Arbeitsprojekt im off hat mir dahingehend geholfen, dass ich meine Stunden wo abarbeiten kann, wo es mir sinnvoll erscheint und ich nicht den ganzen Tag eine stumpfe Tätigkeit machen muss. Da ist Abwechslung drin! Ich kann mit Leuten interagieren, wo also auch soziale Kontakte da sind, was fast wie ein Familien Ersatz wirkt auf einen. Ich fühle mich hier gut, weil ich meine Stunden endlich runterkriege und die Zeit vergeht schnell dabei. Ich freu mich über die Arbeit hier, sie macht Spaß und die Leute sind auch dankbar.“ R.S.

6. Streetwork

Auch im Jahr 2024 kann bedauerlicherweise gesagt werden, dass die Thematik der vergangenen Jahre, nämlich die der NPS, in München hauptsächlich geläufig unter dem Namen Badesalze, eine große Rolle auf der aktiven Drogenszene gespielt hat.

Obwohl NPS seit ca. zehn Jahren auf dem europäischen Drogenmarkt verfügbar sind, sind sie erst seit dem Jahr 2022 fester Bestandteil der konsumierten Substanzen auf der Münchner Drogenszene. Die resultierenden Folgen aus regelmäßigem Konsum innerhalb dieser noch eigentlich sehr kurzen Zeit sind jedoch enorm. Wie bereits in den Jahren zuvor beschrieben, hat der Konsum ebenjener, große Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit der Klientel. Mittlerweile erschweren neben dem starken Craving, dem hohen Suchtpotenzial und im Konsum begründeten Psychosen auch Langzeitwirkungen die Zusammenarbeit. Es gibt leider keine genauen Fallzahlen über Einlieferungen in psychiatrische Abteilungen von Badesalzkonsument*innen oder angetretene Entgiftungen mit psychotischer Komorbidität. Es war jedoch deutlich feststellbar, dass immer mehr Klient*innen langanhaltende Psychosen entwickelten, in denen nur äußerst schwer miteinander gearbeitet werden kann.

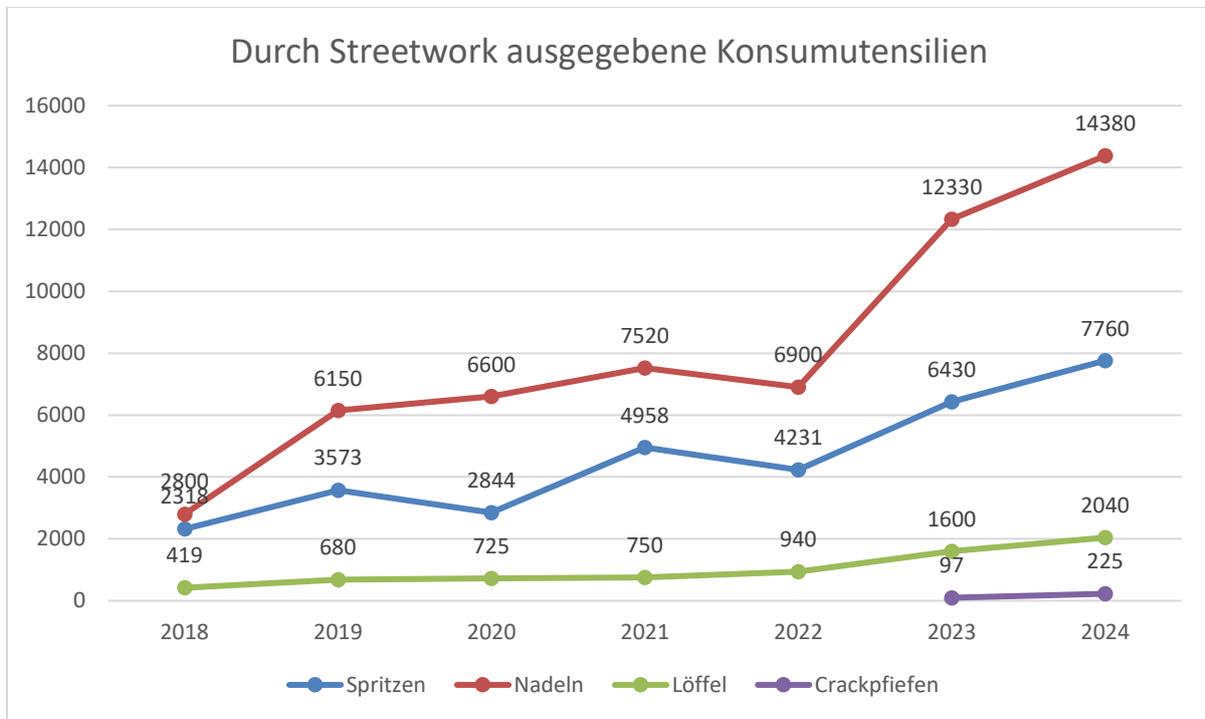
Weitere Langzeitfolgen sind eine deutlich verschlechterte Wundheilung sowie Entzündungen mit teilweiser Abszessbildung selbst von kleinsten Verletzungen. Über die schlechte medizinische Versorgung in den Substitutionspraxen muss hier nicht nochmal berichtet werden. Auch fiel es zunehmend schwerer, Klientel in Kliniken und Hausarztpraxen zu vermitteln. Einerseits weil die Wartezeiten in den medizinischen Einrichtungen teilweise enorm waren, aber auch weil der Umgang seitens des Personals mit unserer Klientel, vorsichtig formuliert, als schwierig zu beschreiben ist. Es muss hingegen auch gesagt werden, dass der Umgang mit Menschen mit einer akuten Badesalz Intoxikation, sehr schwierig ist.

Besonders im Bereich des Nußbaumparks und des Sendlinger Tors intensivierte sich die Situation. Gerade in den Sommermonaten konnten Gruppen von bis zu 50 Personen angetroffen werden. Im Zuge dessen wurde vom Allparteilichen Konflikt Management (AKIM) eine Arbeitsgruppe gegründet mit dem Ziel, möglichst allen den Park nutzenden Personengruppen, einen Aufenthalt dort zu ermöglichen. So waren an der Arbeitsgruppe Vertreter*innen der Sucht und Jugendhilfe, des Jugendamtes München, des städtischen Baureferats, Ärzt*innen nahegelegener Substitutionspraxen, Pfarrer der St. Matthäus Kirche, der Polizei München und des Kommunalen Außendienstes sowie einzelne Klient*innen der Gruppe JES München beteiligt.

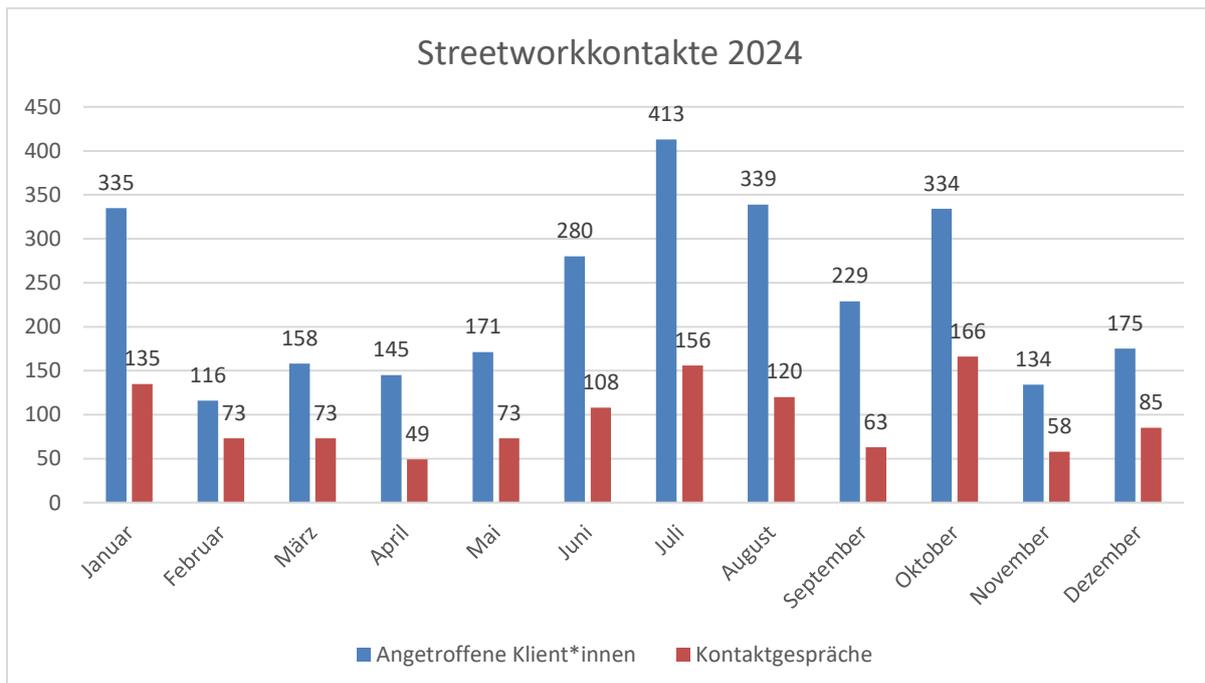
Leider konnten keine zufriedenstellenden Ergebnisse erzielt werden, nachdem gerade von den Ordnungsbehörden der Stadt München keine Zusagen über eine weniger starke Bestreifung durch Polizeibeamt*innen im Bereich des Sendlinger Tors gemacht werden konnten.

Aufgrund der intensivierten Bestreifung und Kontrolle des Sendlinger Tors mussten gerade gegen Ende des Jahres häufig Kontaktgespräche unterbrochen werden, da die Klientel oftmals ohne Grund Platzverweise erhielt. So beschränkte sich der Kontakt meist auf die Vergabe und das Austauschen von Safer Use Artikeln.

Der untenstehenden Statistik lässt sich erneut ein Anstieg von durch die Streetwork ausgegebener Konsumutensilien entnehmen. Dies hängt jedoch mit der Fokussierung auf das Sendlinger Tor als aufzusuchenden Platz zusammen.



Auch konnten insgesamt mehr Menschen auf den Szeneplätzen in München angetroffen werden. Gezählt wurden insgesamt 2832 Kontakte im Jahr 2024. Davon konnten 1159 Personen angesprochen werden. Im Vorjahr lagen die Zahlen etwas niedriger, nämlich bei 2672 angetroffenen und davon 997 angesprochenen Personen.



Diese teilweise recht hohe Diskrepanz zwischen angetroffenen und tatsächlich angesprochenen Personen begründet sich in der personellen bzw. zeitlichen Kapazität des aufsuchend arbeitenden Mitarbeiters. Seit mehreren Jahren erhöht sich kontinuierlich die Anzahl der angetroffenen Klientel, was bisher jedoch nicht mit einer Erhöhung der an den Kontaktladen angebotenen Streetwork Stunden ausgeglichen werden konnte. Auch um eine paritätische Besetzung gewährleisten zu können, wäre eine Aufstockung dieser Stunden sinnvoll.

7. Ambulante Versorgung 40+

Seit Januar 2024 ist die ambulante Versorgung wieder im niedrighschwelligem Bereich von Condrobs verortet. Nach erfolgreicher 3-jähriger Projektlaufzeit finanziert von Aktion Mensch ab 2015 im Kontaktladen off+, ging die Stelle 2018 in die Regelfinanzierung des Bezirks über, jedoch dann in der Drogenberatung

Seit Januar 2024 dann zurück im Kontaktladen off+ konnte die ambulante Versorgung 13 Menschen individuell begleiten, darunter vier Frauen und neun Männer. In diesem Jahr hat das Thema Unterbringung eine große Rolle gespielt, sei es als langfristige Wohnlösung, oder als temporäre, wie beispielsweise eine RehaMaßnahme. Die Münchner Wohnungssituation ist, wie an einigen Stellen bereits erwähnt mehr als nur eine Herausforderung. Wenn es jetzt, wie im Falle vieler Klient*innen, die ambulant versorgt werden müssen, noch dazu eine möglichst barrierefreie sein sollte verkompliziert sich die Suche dazu erheblich. Allerdings ist es fast genauso unmöglich, barrierearme Rehaeinrichtungen zu finden.

Auch ist es essenziell, als Klient*in uneingeschränkt an den tagesstrukturierenden Maßnahmen teilzunehmen, die oftmals nicht barrierefrei zugänglich sind. Die immobilen Menschen, die sich nach langer und kräftezehrender Überlegungsarbeit nun doch zu Entzug und anschließender Reha entschließen, sind damit ihrer Suchterkrankung weiterhin schutzlos ausgeliefert.

Dieses Jahr wurde zum Beispiel einen Fall einer Klientin begleitet, in dem eine ohnehin schon schwer zu überzeugende, etliche Stunden Fahrtzeit entfernte, Rehaeinrichtung angefahren wurde, um dort vor Ort unverrichteter Dinge wieder heimgeschickt zu werden, da die Frau nicht mobil genug sei, obwohl sämtliche Berichte hierzu im Vorfeld übermittelt wurden.

Aber nicht nur die Klientenarbeit spielt in der ambulanten Versorgung eine große Rolle, auch die kollegiale Beratung wird immer wieder gerne von verschiedenen Einrichtungen in der Altenhilfe genutzt.

Die Vernetzungsarbeit wurde dieses Jahr durch einen Besuch im geriatrischen Bereich des Kbo-Haar ergänzt, sowie die überaus gute Zusammenarbeit mit dem Haus 7 des Schwabinger Klinikums.

Darüber hinaus ist die ambulante Versorgung weiterhin im Facharbeitskreis alte Menschen Mitte und seit diesem Jahr neu in der Marge (Münchner Arbeitsgemeinschaft Gerontopsychiatrie) vertreten.

8. Freizeitangebote

8.1 Ausflüge

Ausflüge zu kulturellen, sportlichen oder anderen Freizeitangeboten sind in allen Kontaktladen sehr gefragt und wir versuchen jedes Jahr verschiedenste Unternehmungen anbieten zu können, um den Besucher*innen zu ermöglichen an Angeboten teilzunehmen, die sie sich selbst nicht finanzieren oder organisieren können.



So konnten wir im Jahr 2024 drei Ausflüge über Stiftungsmittel beantragen und mit den Klient*innen durchführen.

Die Teamkolleg*innen waren mit einer kleinen Gruppe bei einer Stadtführung zum Thema „Hexen, Huren und Henker“ in München, bei welcher die Zeit der Hexenverbrennungen, Foltermethoden und Gesetzesregelungen während dem Mittelalter in der Altstadt dargestellt wurden. Die Besucher*innen waren davon so begeistert, dass sie im Jahr 2025 gerne noch eine Stadtführung machen wollen, bei der sie Interessante Fakten über München kennen lernen.

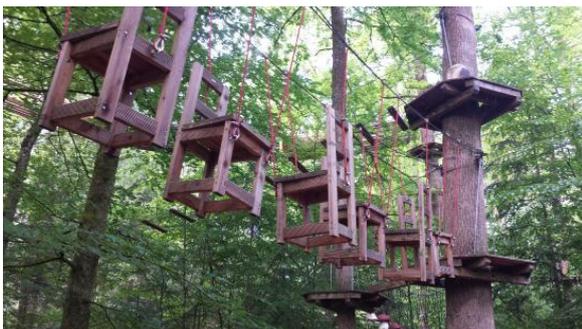


Außerdem konnte sich mutige Klient*innen im Sommer im Kletterwald in Grünwald beim Klettern erproben. Dieser Ausflug brachte einige Teilnehmer*innen auch an ihre Grenzen, aber alle konnten danach gut gelaunt und stolz über den eigenen Mut und das Durchhaltevermögen bei einem Abschlussessen über Schwierigkeiten und lustige Situationen lachen und gingen beschwingt in den Abend.



Der letzte Ausflug den das off+ gemacht hat war ein Besuch im Grünwalder Stadion zum 1860 Spiel. Viele unserer Besucher*innen sind große Fußballfans und so konnten einige nach vielen Jahren mal wieder ein Spiel live ansehen und alle hatten große Freude. Auch ein solches Angebot wurde für das nächste Jahr erbeten und wir hoffen noch einen Fußballspiel-Ausflug anbieten zu können.

Zusätzlich zu den stiftungsfinanzierten Ausflügen konnten wir zwei spontane Ausstellungsbesuche mit Frauen* aus dem Kontaktladen durchführen. Einmal waren wir in einer Ausstellung über den Künstler Dali und einmal über Tutanchamun und werden aufgrund der großen Begeisterung der Besucherinnen im nächsten Jahr wieder versuchen einige Museen und Ausstellungen zu besuchen. Hierbei arbeiten wir gerne partizipativ und geben den Klient*innen die Möglichkeit nach eigenem Interesse Angebote zu suchen, die wir mit ihnen besuchen.



8.2 Weitere Angebote im Kontaktladen

Neben den regulären Öffnungstagen, an denen Projekte oder außergewöhnliche Angebote selten durchführbar sind konnten wir im letzten Jahr drei Mal ein Billard-Turnier organisieren, das vor allem von den männlichen* Besucher*innen gerne angenommen wird, seit vielen Jahren ein festes Angebot im Off+ geworden ist und nach dem regelmäßig Stammspieler*innen und Interessierte Besucher*innen des Ladens fragen. Da dieses Turnier in der Regel überwiegend von den Männern im Kontaktladen in Anspruch genommen wird, haben Kolleginnen des Teams auch die Frauen* im Off+ mehr in den Fokus genommen und konnten Verlauf des Jahres ein „Frauen*-Angebot“

etablieren, bei dem sich Frauen in einem geschützten Rahmen unter Sich treffen können und gemeinsam Frühstück oder Kuchen essen. Dabei hat sich mittlerweile auch hier eine kleine Stammgruppe gebildet, die gemeinsam mit den Sozialpädagoginnen Ideen sammelt, wie das Frauen*-Angebot noch weiterentwickelt werden kann und welche Angebote sie in diesem Rahmen gerne wahrnehmen wollen.

Diesen Austausch unter Frauen* genießen diese sehr, da sie im Alltag im Kontaktladen in der Regel, wie weiter oben nachzuvollziehen, eher unterrepräsentiert sind und wenig Raum für ihre Themen finden.

Auch die „Radlwerkstatt“ die ein Kollege des Kontaktladens zwei Mal angeboten hat wurde gut angenommen und einige Klient*innen die körperlich fit genug sind, um Fahrrad zu fahren brachten ihre Fahrräder ins Off+, um mit Unterstützung des Kollegen einen Sicherheitscheck durchzuführen und defekte Teile auszutauschen. Diese Werkstatt ist für viele Besucher*innen die einzige Möglichkeit ihre Fahrräder verkehrssicher zu halten, da sie sich einen Werkstattbesuch nicht leisten könnten.

Neben diesen bekannten und etablierten Angeboten hat der Kontaktladen dieses Jahr auch auf Wunsch einiger Klient*innen eine Halloween-Feier veranstaltet, bei der Besucher*innen verkleidet kommen konnten und mit dem besten Kostüm an einer kleinen Preisverleihung teilnehmen konnten. Die außergewöhnliche Dekoration und das abgestimmte Essensangebot kam gut bei den Klient*innen an und wird im nächsten Jahr wieder angeboten werden.



Ausblick

Das kommende Jahr 2025 ist für den Kontaktladen off+ ein besonderes Jahr, da er sein 35. Jubiläum feiern darf. Im Rahmen dieses Jubiläums und der Jubiläen anderer Einrichtungen in der Abteilung wird eine gemeinsame Veranstaltung geplant, zu der es auch einen fachlichen Input geben soll, der den Start der Suchthilfe und auch die aktuelle Situation in München verdeutlichen wird. Außerdem wird das off+ eine eigene Jubiläumsveranstaltung in der Balanstraße mit allen Interessierten und oft langjährigen Besucher*innen durchführen.

Des Weiteren nimmt der Kontaktladen, gemeinsam mit anderen Kontaktläden in München an einer DRUCK-surv Studie des Robert Koch - Instituts teil, die sich mit Hepatitis Infektionen bei intravenös konsumierenden Menschen befassen möchte und testet zwei Monate lang Menschen direkt im Kontaktladen und schickt die Proben in ein Labor, um Menschen mit aktiver Hepatitis Infektion schnell in Behandlung vermitteln zu können.

Neben diesen besonderen Vorkommnissen liegt der Fokus, wie in den letzten Jahren darin die Klient*innen zu unterstützen selbstbestimmt ihr Leben gestalten zu können und mit den Ansatz der niedrigschwelligen, akzeptierenden Sozialen Arbeit auch Menschen zu erreichen, die im System sonst durch das Raster fallen würden. Vermehrt steht dabei auch die Verelendung der Besucher*innen und der dadurch bedingte immer weiter steigende Stress, unter dem viele leiden im Fokus. Dabei geht das off+ erst mal auf alle anfallenden Themen ein, kommt aber hier auch immer wieder an seine Grenzen, da viele Personen in so diversen Problemlagen stecken, dass diese hier oft den Rahmen des Kontaktladens und die Kapazitäten der Mitarbeiter*innen sprengen. Weiter wird unser Augenmerk auf veränderte Konsummuster der Besucher*innen gelegt, die sowohl andere Bedürfnisse der Menschen im Kontaktladenalltag mit sich bringen, als auch eine andere Stimmung im Ladenbetrieb, auf die sich sowohl die Mitarbeiter*innen als auch langjährige Besucher*innen immer wieder neu einstellen müssen.

Wir blicken somit auf ein interessantes und besonderes Jahr und freuen uns es gemeinsam mit den Besucher*innen des Ladens, allen Unterstützer*innen und Vernetzungspartner*innen begehen zu können.

Elena Ruggeri
Einrichtungsleitung

Danksagungen

Wir bedanken uns bei allen, die das off+ im letzten Jahr unterstützt haben.
Besonderer Dank geht an:

Die Mitarbeiter*innen der Münchner Tafel, die uns seit Jahren treu und zuverlässig, wöchentlich mit Lebensmitteln beliefern.

Ein großes Dankeschön auch an SZ Gute Werke der Süddeutschen Zeitung. Ohne diese finanzielle Unterstützung für Lebensmittel könnten wir das tägliche Essensangebot nicht aufrechterhalten.

Frau Dr. Kasza ein herzliches Dankeschön für das großartige Engagement, das sie in ihren wöchentlich ehrenamtlichen medizinischen Beratungen im off+ einbringt.

Wir danken ebenso der Stiftung SZ Gute Werke der Süddeutschen Zeitung, die so viele unserer Besucher*innen mit wundervollen Weihnachtspaketen und -päckchen beglückt hat.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch unserer neuen Supervisorin Frau Ruhl. 2023 haben wir die Arbeit mit ihr begonnen und hoffen, dass diese gute Zusammenarbeit noch für mehrere Jahre bestehen bleibt.

Besonders hervorzuheben ist die Justin Rockola Stiftung. Vielen Dank für die erneute großzügige Soforthilfe in Form einer Geldspende, die es uns ermöglichte, Klient*innen unkompliziert bei ganz unterschiedlichen Bedarfen wie z.B. Kleidung, Ausweispapiere oder notwendige Rezeptgebühren zu unterstützen.

Und natürlich ein herzliches Dankeschön an alle Praktikant*innen, die regelmäßig und gerne im off+ tätig sind. Ihr seid eine große Unterstützung und bereichert uns mit euren Ideen und Anregungen.

Wir möchten uns auch noch von ganzem Herzen bei all den Institutionen, Einrichtungen, Ämtern und anderen Menschen bedanken, die durch ihre herzliche und menschliche Art die tägliche Arbeit erst sinnvoll werden lassen und uns in der Haltung motivieren, dass wir das Richtige tun.

Impressum

Condrops Einrichtung

Kontaktladen Off+ , Balanstraße 34, 81669 München
Tel: 123 456789 | Fax: 123 456789
Off@condrops.de

Condrops Zentralverwaltung

Berg-am-Laim-Straße 47 | 81673 München
Tel: 089 384082-0 | Fax: 089 384082-30
online@condrops.de



Autor*innen

Elena Ruggeri, Einrichtungsleitung Kontaktladen Off+
Ariane Wach, Sozialpädagogin Kontaktladen Off+
Lea Fritsche, Sozialpädagogin Kontaktladen Off+
Bastian Prasser, stellvertretende Einrichtungsleitung Kontaktladen Off+
Andrea Zimmermann, Sozialpädagogin Ambulante Versorgung 40+
Roberto Lingnau-Beissel, Semesterpraktikant Kontaktladen Off+
Benno Umstätter Sozialpädagoge Kontaktladen Off+

www.condrops.de